

Der kanadische Professor Rodrigue Tremblay warnt vor einem Missbrauch der NATO durch die USA und nennt gute Gründe für eine Auflösung des Militärbündnisses.

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 149/08 – 27.08.08**

## **Warum wird die NATO nicht einfach abgeschafft?**

Von Rodrigue Tremblay

INFORMATION CLEARING HOUSE, 18.08.08

( <http://www.informationclearinghouse.info/article20561.htm> )

*(Ziel der NATO ist es), "die Russen draußen, die Amerikaner drinnen und die Deutschen nieder zu halten."* – Lord Ismay, erster Generalsekretär der NATO

*"Wir sollten sofort ein Treffen des Nordatlantikrats einberufen, um die Sicherheitslage in Georgien einzuschätzen und Maßnahmen der NATO ins Auge fassen, die zur Stabilisierung dieser sehr gefährlichen Situation beitragen können."* – Senator John McCain, 8. August 2008

*"Wenn wir vorbeugend auf Russland und Georgien eingewirkt und klar gemacht hätten, dass die NATO fähig und bereit ist, sich zu engagieren, hätten wir das vielleicht verhindern können."* – Tom Daschle, ehemaliger Chef der (demokratischen) Mehrheit im Senat und Berater Senator Obamas, am 17. August in "Die georgische Invasion Ossetiens und die darauf folgende russische Antwort"

*"Von allen Feinden der allgemeinen Freiheit ist der Krieg vielleicht am meisten zu fürchten, weil er den Keim aller anderen (Feinde) in sich trägt und verbreitet."* – James Madison (1751-1836), vierter Präsident der USA

Die North Atlantic Treaty Organisation / NATO (Organisation des Nordatlantik-Vertrags) ist ein Relikt des Kalten Krieges. Sie wurde am 4. April 1949 als ein Verteidigungsbündnis westeuropäischer Länder mit Kanada und den Vereinigten Staaten gegründet, um die Bündnispartner vor Übergriffen der Sowjetunion zu schützen.

Seit 1991 existiert die Sowjetunion aber nicht mehr, und Russland arbeitet wirtschaftlich eng mit westeuropäischen Ländern zusammen; es versorgt sie mit Gas und Öl und vielen anderen Rohstoffen. Die gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit in Europa hat das Bedürfnis nach einem defensiven Militärbündnis stark verringert, zumal die europäischen Länder über ein eigenes militärisches System zur Selbstverteidigung verfügen.



Bye-bye, NATO!  
(Bildmontage: LUFTPOST)

Die US-Regierung will diese Tatsachen nicht akzeptieren. Sie möchte ihre Rolle als Europas Schutzpatron und einzige Supermacht der Welt beibehalten. Die NATO ist das passende Werkzeug zur Durchsetzung dieses Ziels. Die Welt sollte sich aber langsam große Sorgen über Leute machen, die auf unserem Planeten mit einem Bezinkanister in der

einen und einer Schachtel Streichhölzer in der anderen Hand herumlaufen, und vorgeben, eine Versicherung gegen Feuer anzubieten.

Es ist einfach eine Tatsache, dass die US-Regierung und die Nomenklatura der US-Außenpolitik die NATO als unverzichtbares Instrument für außenpolitische Interventionen auf der ganzen Welt betrachten. Viele amerikanische Politiker sehen die UNO faktisch nicht mehr als wichtigste internationale Organisation zur Wahrung des Weltfriedens an und möchten sie am liebsten durch die von den USA kontrollierte NATO ersetzen, um ihren illegalen militärischen Unternehmungen rund um den Globus den Anstrich scheinbarer Legalität zu verschaffen. Sie würden es vorziehen, eine kleinere Organisation wie die NATO – auch wenn sie eigentlich überflüssig geworden ist – völlig unter ihrer Kontrolle zu haben, statt in der UNO Kompromisse schließen zu müssen, obwohl sie auch weiterhin eine der fünf Vetomächte im Sicherheitsrat sind.

Das ist der eigentliche Grund für alle Vorschläge zur Umgestaltung, Neuorientierung und Erweiterung der NATO; es geht nur darum, sie zu einem flexiblen Werkzeug der US-Außenpolitik zu machen. Sie ist ein gutes Beispiel dafür, dass auch überlebte Institutionen ein Eigenleben entfalten können. Wenn der bei ihrer Gründung verfolgte Zweck nicht mehr existiert, werden neue Zielsetzungen erfunden, um sie am Leben zu erhalten.

Nach sich abzeichnenden Planungen soll die NATO in ein größeres, imperialistisches, US-dominiertes, politisches und militärisches Bündnis gegen den Rest der Welt umfunktioniert werden. Der Plan sieht vor, die NATO über Mitteleuropa hinaus nach Osteuropa zu erweitern und neben ehemaligen Mitgliedern des Warschauer Pakts wie Polen, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Bulgarien, Rumänien, Albanien (das nur von 1955-68 dem Warschauer Pakt angehörte) und Ungarn auch ehemalige Sowjetrepubliken wie Estland, Litauen, Lettland, Georgien und die Ukraine in die Allianz einzubinden; auch an die Aufnahme Japans, Südkoreas, Australiens, Neuseelands und sogar Israels wird bereits gedacht. Schon heute ist die ursprünglich nur 12 Mitglieder umfassende NATO in eine Organisation mit 26 Mitgliedern ausgewuchert. Wenn die USA sich durchsetzen, könnte die NATO der Zukunft bis zu 40 Mitglieder haben.

Beide großen Parteien der Vereinigten Staaten, die Republikaner und die Demokraten, halten die Umwandlung der alten (defensiven) NATO in ein neues offensives Militärbündnis für eine gute Idee der Neokonservativen, um sowohl die Interessen der USA als auch die enger Verbündeter wie Israel weltweit durchzusetzen. Diese Idee wird nicht nur von der neokonservativen Bush/Cheney-Administration verfolgt, sondern auch von den neokonservativen Beratern der beiden Präsidentschaftskandidaten bei der Wahl 2008 – den Beratern Senator John McCain und Senator Barack Obamas. Beide Kandidaten sind begeisterte Anhänger militärischer Interventionen, und das ist auch kein Wunder, weil sich beide auf Berater verlassen, die aus dem gleichen neokonservativen Lager kommen.

Die leichtfertige Eile, mit der Bush/Cheney der früheren Sowjetrepublik Georgien die NATO-Mitgliedschaft gleichzeitig mit amerikanischer Unterstützung und Militärhilfe versprochen haben, ist ein gutes Beispiel dafür, wie beide Parteien in Washington DC die NATO zu benutzen gedenken. Dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten (McCain) schwebt eine neue Weltordnung vor, die sich um eine von neokonservativen Vorstellungen inspirierte "Liga der Demokratien" gruppiert, mit deren Hilfe die USA die Welt regieren können; die Vereinten Nationen wären dann de facto bedeutungslos. Senator Barack Obamas Position unterscheidet sich kaum von Senator McCain's außenpolitischen Vorstellungen. Auch Senator Obama befürwortet den Einsatz militärischer Gewalt und multilaterale militärische Interventionen bei regionalen Krisen, wenn sie "humanitären Zwecken" dienen; auch er ist bereit, die Vereinten Nationen zu umgehen. Sollte Senator Obama an die

Macht kommen, wird er ganz sicher keine Skrupel haben, Senator McCains Weltsicht zu übernehmen. Beide Kandidaten werden wohl versuchen, den Verzicht auf den "atomaren Erstschlag" aus dem NATO-Vertrag zu entfernen. Gleichgültig, welcher der beiden Politiker ins Weiße Haus einzieht, die Welt wird mindestens genau so ungerecht, unsicher und rückschrittlich bleiben, wie sie unter der gesetzlosen Bush/Cheney-Administration geworden ist.

Es ist schwierig, sich vorzustellen, dass die neue offensive Rolle der NATO den Interessen der europäischen Länder und Kanadas dienen könnte. Besonders Westeuropa muss sich vor einem Rückfall in einen Kalten Krieg mit Russland und möglicherweise sogar mit China fürchten. Die Umwandlung der NATO von einer defensiven nordatlantischen Militärallianz in ein US-geführtes, global operierendes, offensives Militärbündnis hätte tiefgreifende geopolitische Konsequenzen für die ganze Welt, aber besonders für Europa.

Europa hat starke Wirtschaftsbeziehungen zu Russland. Warum macht es dann die aggressive Politik der Bush/Cheney-Administration mit, die Russland militärisch einzukreisen versucht, indem sie die NATO bis vor dessen Türschwelle ausweitet und Raketen in der Nähe der russischen Grenzen aufstellt? Wäre es nicht besser für Europa, harmonische wirtschaftliche und politische Beziehungen zu Russland zu entwickeln, statt sich in einen neuen Krieg hineinziehen zu lassen?

Kanada ist unter der neokonservativen Minderheits-Regierung Harpers de facto zu einer Kolonie der USA verkommen, zumindest, was die Außenpolitik angeht – ohne ernsthafte Debatte oder eine Befragung der Kanadier. Es kann für Kanada nichts Schlimmeres geben, als auf dieser verminten Straße weiter zu gehen.

Es scheint so, als wolle man die humanistischen Ideale des friedlichen Zusammenlebens, des freien Handels und des Völkerrechts als Grundlage der Weltordnung wegwerfen für eine Rückkehr zur Machtpolitik und zur Kanonenboot-Diplomatie. Das wäre ein Rückfall um hundert Jahre.

Es ist eine Schande.

*Rodrigue Tremblay war Professor für Ökonomie an der University of Montreal und ist zu erreichen unter [rodrigue.tremblay@yahoo.com](mailto:rodrigue.tremblay@yahoo.com) .*

*Er ist Autor des Buches "The New American Empire".*

*Besuchen Sie seine Blogsite [www.thenewamericanempire.com/blog](http://www.thenewamericanempire.com/blog) .*

*Seine Website finden Sie unter [www.thenewamericanempire.com/](http://www.thenewamericanempire.com/) .*

*Informationen über sein neues Buch "The Code for Global Ethics" unter [www.TheCode-ForGlobalEthics.com/](http://www.TheCode-ForGlobalEthics.com/) .*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

---

## **Unser Kommentar**

*Die stichhaltigen Argumente des kanadischen Professors für die Auflösung d i e s e r NATO bedürfen eigentlich keiner Erläuterung. Da aber nach den Vorgängen in Georgien ganz sicher wieder Konrad Adenauers bewährte Propaganda-Parole "Die Russen kommen!" aus der antikommunistischen Mottenkiste geholt wird, soll nur daran erinnert werden, dass es spätestens im kommenden Winter in Deutschland ganz schön ungemütlich*

werden könnte, wenn kein russisches Gas mehr kommt.

Der Zweite Weltkrieg hat 55 bis 60 Millionen Menschen das Leben gekostet, darunter waren über 20 Millionen Bürger der Sowjetunion und fast 6 Millionen Deutsche. Ein dritter und letzter Weltkrieg würde sehr schnell in einen Atomkrieg ausarten und unsere Erde in eine verbrannte, verstrahlte, unbewohnbare Hölle verwandeln, auf der kein menschliches Wesen überlebt.

Sollen wir die Menschheit für eine Clique von Wahnsinnigen in Washington aufs Spiel setzen, die von der Weltherrschaft der US-Konzerne träumt?

---

## Why Not Simply Abolish NATO?

By Rodrigue Tremblay

*[NATO's goal is] "to keep the Russians out, the Americans in, and the Germans down."* - Lord Ismay, first NATO Secretary-General

*"We should immediately call a meeting of the North Atlantic Council to assess Georgia's security and review measures NATO can take to contribute to stabilizing this very dangerous situation."* - Sen. John McCain, (August 8, 2008)

*"If we would have preemptively worked with Russia, with Georgia, making sure that NATO had the kind of ability and the presence and the engagement, we could have perhaps avoided this"* [The invasion of S. Ossetia by Georgia and the subsequent Russian response]. - Tom Daschle, former Senate Majority Leader and adviser to Sen. Barack Obama, (August 17, 2008)

"Of all the enemies to public liberty, war is perhaps the most to be dreaded because it comprises and develops the germ of every other." - James Madison (1751-1836), fourth American President

**19/08/08 "ICH"** -- The North Atlantic Treaty Organization (NATO) is a relic of the Cold War. It was created on April 4, 1949 as a defensive alliance of Western European countries plus Canada and the United States to protect the former countries from encroachments by the Soviet Union.

But since 1991, the Soviet empire no longer exists and Russia has been cooperating economically with Western European countries, supplying them with gas and oil, and all types of commodities. This has increased European economic interdependence and thus greatly reduced the need for such a defensive military alliance above and beyond European countries' own self-defense military system.

But the U.S. government does not see things that way. It would prefer keeping its role as Europe's patronizing protector and as the world's sole superpower. NATO is a convenient tool to that effect. But maybe the world should be worried about those who go around the planet with a can of gasoline in one hand and a box of matches in the other, pretending to sell fire insurance.

As of now, it is a fact that the U.S. government and the American foreign affairs nomenclature see NATO as an important tool of American foreign policy of intervention around the world. Since many American politicians do not anymore support de facto the United Nations as the supreme international organization devoted to maintaining peace in the world, a U.S.-controlled NATO would seem to be, in their eyes, a most attractive substitute to the United Nations for providing a legal front for their otherwise illegal offensive military undertakings around the world. They prefer to control totally a smaller organization such as NATO, even though it has become a redundant institution, than to have to make compro-

mises at the U.N., where the U.S nevertheless has one of the five vetoes on the Security Council.

That is the strong rationale behind the proposals to reshape, reorient and enlarge NATO, in order to transform it into a flexible tool of American foreign policy. This is another demonstration that redundant institutions have a life of their own. Indeed, when the purpose for which they have been initially established no longer exists, new purposes are invented to keep them going.

Regarding NATO, the plan is to turn it into an aggrandized offensive imperial U.S.-dominated political and military alliance against the rest of the world. According to plan, NATO would be enlarged in the Central-Eastern European region to include not only most of the former members of the Warsaw Pact (Poland, the Czech Republic, Slovakia, Bulgaria, Romania, Albania and Hungary) and many of the former republics of the Soviet Union (Estonia, Lithuania, Latvia, Georgia and Ukraine), but also in Asia to include Japan, Australia, New Zealand, South Korea, and possibly admit Israel in the Middle East. Today the initially 12-member NATO has mushroomed into a 26-member organization. In the future, if the U.S. has its way, NATO could be a 40-member organization.

In the United States, both the Republicans and the Democrats see the old NATO transformed into this new offensive military alliance as a good (neocan) idea to promote American interests around the world, as well as those of its close allies, such as Israel. It is not only an idea actively promoted by the neocan Bush-Cheney administration, but also by the neo-conservative advisers to both 2008 American presidential candidates, Sen. John McCain and Sen. Barack Obama. Indeed, both 2008 presidential candidates are enthusiastic military interventionists, and this is essentially because both rely on advisers originating from the same neocan camp.

For instance, the rush with which the Bush-Cheney recklessly promised NATO membership to the former Soviet republic of Georgia and American military support and supply is a good example of how NATO is viewed in Washington D.C. by both main American political parties. For one, Republican presidential candidate John McCain envisages a new world order built around a neocan-inspired "League of Democracies" that would de facto replace the United Nations and through which the United States would rule the world. Secondly, Sen. Barack Obama's position is not that far from Sen. McCain's foreign policy proposals. Indeed, Sen. Obama advocates the use of U.S. military force and multilateral military interventions in regional crises, for "humanitarian purposes", even if by so doing, the United Nations must be bypassed. Therefore, if he ever gains power, it is a safe bet that Sen. Obama would not have any qualms about adopting Sen. McCain's view of the world. For example, both presidential candidates would probably support the removal of the no "first strike" clause from the NATO convention. It can be taken for granted that with either politician in the White House, the world would be a less lawful and a less safe place, and would not be more advanced than it has become under the lawless Bush-Cheney administration.

However, it is difficult to see how this new offensive role for NATO would be in the interests of European countries or of Canada. Western Europe in particular has everything to fear from a resurgence of the Cold War with Russia, and possibly with China. The transformation of NATO from a North Atlantic defensive military organization into a U.S.-led worldwide offensive military organization is going to have profound international geopolitical consequences around the world, but especially for Europe. Europe has a strong economic attraction for Russia. Then why embark upon the aggressive Bush-Cheney administration's policy of encircling Russia militarily by expanding NATO right up to Russia's doorstep and by placing a missile shields right next to Russia? Wouldn't it be better for Europe to develop harmonious economic and political relations with Russia? Why prepare the next war?

And as for Canada, under the neocon minority Harper government, it has sadly become a de facto American colony as far as foreign affairs are concerned, and this, without any serious debate or referendum to that effect within Canada. The last thing Canada needs is to go further on that mined road.

In conclusion, it would seem that the humanist idea of having peace, free trade and international law as the foundations of the world order is being cast aside in favor of a return to great power politics and gunboat diplomacy. This is a 100-year setback.

It is a shame.

*Rodrigue Tremblay is professor emeritus of economics at the University of Montreal and can be reached at [rodrigue.tremblay@yahoo.com](mailto:rodrigue.tremblay@yahoo.com)*

*He is the author of the book 'The New American Empire'*

*Visit his blog site at: [www.thenewamericanempire.com/blog](http://www.thenewamericanempire.com/blog) .*

*Author's Website: [www.thenewamericanempire.com/](http://www.thenewamericanempire.com/)*

*Check Dr. Tremblay's coming book "The Code for Global Ethics" at: [www.TheCode-ForGlobalEthics.com/](http://www.TheCode-ForGlobalEthics.com/)*

**[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)**

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**